



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Mia Goller, Ursula Sowa, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Barbara Fuchs, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Martin Stümpfig, Laura Weber** und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Holz neu denken – Waldumbau, Holzbau und Rohstoffwende intelligent verknüpfen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, eine integrierte Waldumbau- und Rohstoffstrategie zu entwickeln, die Fördermaßnahmen, Normen und Produktionsstrukturen auf die künftig steigenden Laubholzanteile vorbereitet und Anreize für einen aktiven und schnelleren Waldumbau bietet.

Insbesondere sind dazu

- die Holzbauquote für öffentliche Bauvorhaben messbar zu steigern,
- der Einsatz von Laubholz im staatlichen Hochbau und Ingenieurholzbau aktiv zu fördern,
- die Forschung für holzbasierte Bioökonomie und Laubholznutzung auszubauen,
- zielorientiert ausreichende Beratung der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer durch Försterinnen und Förster sicherzustellen.

Begründung:

Die Fähigkeit, der Atmosphäre große Mengen CO₂ zu entziehen und den Kohlenstoff langfristig im Rohstoff Holz, unserem wichtigsten nachwachsenden Rohstoff, zu speichern, machen Bayerns Wälder zu einem Schlüsselfaktor. Wir müssen in Zeiten der Klimakrise den Waldumbau konsequent fördern und wald- und forstwirtschaftspolitische Ziele so ausrichten, dass unsere Wälder sowohl als Lebensraum als auch als Wirtschaftsfaktor eine Zukunft haben.

Die Klimakrise, der Umbau der Wälder und der daraus mittelfristig steigende Anteil der Laubhölzer sowie die notwendigen Innovationen im Bereich der stofflichen Nutzung nachwachsender Rohstoffe erfordern größere lenkende Anstrengungen in Rahmen einer umfassenden politischen Strategie. Ziel muss es sein, den nachwachsenden Rohstoff Holz so nachhaltig und naturverträglich wie möglich bereitzustellen und ihn so intelligent und effizient wie möglich zu nutzen. Dazu ist u. a. der Anteil von Holzbau in der Gebäudekonstruktion und im Ingenieurholzbau im Kontext der Klimaziele deutlich zu erhöhen.

Der Waldumbau muss schneller werden, dafür ist gezieltes und wirksames politisches Handeln unverzichtbar. Das anfallende Holz sollte bevorzugt in Bayern genutzt werden – insbesondere im Bauwesen. So erhalten wir Arbeitsplätze in den ländlichen Regionen und nutzen langlebige Holzprodukte als Kohlenstoffspeicher.

Für die Holzmengen, die bei dem geplanten und notwendigen klimaresilienten Waldumbau anfallen und die darauffolgenden höheren Anteile an Laubholz, braucht es eine umfassende Strategie, die beides, Waldumbau und nachhaltigen Rohstoffeinsatz vereint.